

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

XXXV. Die Baumschrift.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:33-1-214537](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:33-1-214537)

hen, der niemand in der Noth verläßt,“
 der ihn nur recht suchen will.“ Hierauf
 fuhr Gottholds Freund fort, und sprach:
 Ich pflege mich bey solchen blühenden Bäu-
 men, und denen darinn summenden Im-
 men, der Freude des ewigen Lebens zu erin-
 nern. Wie denn? sagte Gotthold: Gott,
 antwortete jener, wird seyn ein ewigblü-
 hender Baum, mit dem süßen Honig des
 ewigen Friedens und Trostes erfüllet, in
 und um denselben werden die Auserwähl-
 ten ewig schweben und leben, seiner Süßig-
 keit nach aller Lust ihrer Seelen genießen,
 und ihn in ewiger Freude loben und prei-
 sen. O wie wollen wir denn sammeln! O
 wie wollen wir singen und fröhlich seyn!
 Gott helff uns dazu, durch Christum Je-
 sum.

(a) Posidippus, ut refert Quirin. Pegus in der Kunst-
 Quelle Millen. II. p. 282.

(b) Pegus l. c. Millen. I. S. 404.

(c) Taulerus Medull. p. 478.

XXXV.

Die Baumschrift.

Gotthold ward von einem Freunde eine
 junge Linde gezeigt, in deren Rinde die
 beyden Wörter: Jesus, Alles, geschnit-
 ten, und folgendes zierlich ausbewachsen, und
 zu sehen war: Zweiffels-frey, sprach er, ist
 diese Hand von einem Jesum liebenden
 Her-

Herzen getrieben worden, denn, weß das
 Herz voll ist, das redet der Mund, das
 2 schreibt die Hand. Es haben in diesem Fall
 oft die heiligen Seelen ihre herzogliche Liebe
 zu ihrem Erlöser mannigfaltig und ver-
 wunderlich erwiesen. Die ersten und eif-
 rigsten Christen haben nicht allein zum steti-
 gen Andenken des HErrn Jesu Ringe
 getragen, in deren Breite entweder das
 Kreuz, oder der Name Christi, mit zweien
 Griechischen über einander gesetzten Buch-
 3 staben, geätzt gewesen. (a) sondern auch et-
 liche seinen heiligen süßen Namen mit
 glühenden Eisen auf ihren Arm oder Brust
 einbrennen lassen, wie ein alter Lehrer, Pro-
 copius genannt, als er schreibt über die
 Worte: (Esa. XLIV, 5.) Dieser wird sagen:
 Ich bin des Herrn, = und dieser wird
 sich mit seiner Hand dem HErrn zu-
 4 schreiben, berichtet. (b) Welchem etwa vor
 drittehalb hundert Jahren ein andächtiger
 Mönch, Heinrich Sulo benahmt, gefolgt ist,
 der diesen werthen Namen mit vollen
 Buchstaben tieff in die Haut auf seiner
 Brust geschnitten, daß sie darinnen ausge-
 wachsen und eigentlich zu lesen gewesen. (c)
 5 Von dem heiligen Juliano berichtet der Sy-
 rische Lehrer Ephrem, der sein Leben be-
 schrieben, daß, wenn er in den Büchern den
 Namen Jesus gefunden, er denselben mit
 so

so viel Thränen beneset, daß er ihn ganz ausgewaschen, und damit die Schrift verderbet hat; Als nun jetztgemeldter Ephrem über die Bücher kam, und fragte, wer sie verderbet hätte? Antwortet er: Mein Vater! ich will euch nichts verhalten; Die bußfertige Sünderin negete die Füße des HErrn Jesu mit ihren Thränen, und trocknete sie mit ihren Haaren, ich habe gleichfalls seinen Namen mit meinen Thränen wollen negen, damit ich Vergebung meiner Sünden von ihm erlangen möge, wie ihr wiederfahren. (d) Ich finde, daß ein 6 gottseliges Freyherrlich Fräulein in Oesterreich, Maria Emerentiana von Gera, in ihrem täglichen Gebet-Büchlein, wo sie den Namen Jesus gefunden, den ihren gar nahe zu demselben geschrieben: (e) Zweiffelsfey ihre Liebe zu ihrem hochverdienten Erlöser, und das Verlangen ihrer Seelen, bey ihm zu seyn, anzudeuten. Die Welt-Liebe 7 ist eine Thorheit für den Augen der Kinder Gottes, und die göttliche Liebe ist Narrheit und Phantasey für den Augen der Kinder dieser Welt. Als David mit aller Macht vor dem HErrn in einem leinen Leib-Rock tanzte, da spottete sein die Michal, die sonder Zweifel von der geistlichen und Göttlichen Freude nichts wußte. (2. Sam. VI, 14. 16.) So gehts denen Liebhabern Gottes

tes noch jetzt in der Welt. Zwar will ich nicht eben rathen, daß wir es auch so machen, wie obgefestete Freunde des HErrn Jesu, doch will ich auch der brünstigen Liebe kein Maaß noch Ziel stecken: Was im Glauben und aus reiner Liebe geschieht, wer kan das verachten? Gefällt uns die Art der Liebe nicht, so laßt uns doch in der Liebe
 8 selbst ihnen nachsehen. Ach wenn ich wüßte, daß ich mir selbst und vielen andern diesen theuren süßen Nahmen damit könnte ins Herz schreiben, ich wolte ihn in alle Baum-Rinden ritzen, an alle Wände schreiben, in Gold, Silber und Erz graben, in die Steinfelsen einhauen, ja mit meinem Blut, aus Danckbarkeit für sein vergossenes Blut, in alle Bücher, die mir vorkämen, verzeichnen, doch will ich mit obgemeldetem Sufo sagen: O HErr Jesu! meines Herzens einiger Trost, höchste Freude und Lust! ich bitte dich, schreibe und drücke du dich selber in mein Herz, daß ich deiner nimmer vergesse, von dir hier Trost in Nöthen, und dort Freude und Seligkeit erlange ewiglich! Ich will mit dem Hugo de S. Victore wün-
 9 schen, daß meine letzte Speise in dieser Welt sey der heilige Leib und Blut des HErrn im hochheiligen Abendmahl, mein letzter Gedanke von seinem bitterm Leiden und Sterben, und mein letztes Wort sein heiliger süßer Nahme Jesus! (f)

(a) Ba-